

Zeitschrift: Verhandlungen der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare =
Bulletin de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 1 (1915)

Rubrik: Kleinere Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinere Mitteilungen.

La Bibliothèque nationale suisse et les libraires suisses. En suite d'une entente intervenue entre la Bibliothèque nationale suisse, le „Schweizer. Buchhändlerverein“ et la „Société des libraires et éditeurs de la Suisse romande“, tous les éditeurs suisses de quelque importance, au nombre de 107, ont décidé de faire à partir de 1^{er} Janvier 1916, la remise régulière et gratuite de leurs publications à la Bibliothèque nationale.

Celle-ci de son côté, répondant à un vœu souvent exprimé dans les milieux intéressés et particulièrement par les libraires, a résolu de reformer le „Bulletin Bibliographique“. Ce périodique paraîtra désormais *mensuellement*; les titres seront groupés *par matières* et chaque numéro sera accompagné d'un *index* alphabétique des auteurs. M. G.

Die neue Stadtbibliothek in Winterthur. In Winterthur ist am 2. Januar 1916 das neue Museum, das heisst der von der Firma Rittmeyer und Furrer erstellte Neubau für die naturwissenschaftlichen und historisch-antiquarischen Sammlungen, die Kunstsammlung, das Münz-Kabinett und die Stadtbibliothek eingeweiht worden. Seit Jahren hatten alle diese Sammlungen unter Raummangel gelitten. Aber erst als hochherziger Gemeinsinn sich an den Wagen spannte, gelang es, das grosse Projekt zu verwirklichen. An die Baukosten von 1 200 000, inbegriffen Platz, sind volle 750 000 Fr. von Privaten aufgebracht worden. Ganz besonders haben sich die Herren Dr. F. Imhoof-Blumer und Dr. Th. Reinhardt verdient gemacht.

Die, wie alle anderen Sammlungen, durch den Haupteingang zugängliche Bibliothek ist in einem besonderen Gebäudeteil untergebracht. Bücherabgabe, Lesesaal (mit 24 Arbeitsplätzen), Katalogzimmer und Bibliothekarzimmer sind im Hochparterre angeordnet. Darüber befindet sich das dreistöckige Büchermagazin samt einem geräumigen Dachgeschoss. Die Büchergeschosse weisen durchgehende Tragekonstruktion in Eisen und geschlossene Böden auf. Die Büchergestelle sind von der Winterthurer Firma Geilinger & Co. nach dem an der Schweiz. Landesausstellung bekannt gewordenen Modell erstellt.

Die ca. 80 000 Bände zählende Bibliothek ist zur einen Hälfte bereits im Dezember des verflossenen Jahres übergeführt worden; die zweite Hälfte wird im Laufe des Januars folgen. (Ueber Geschichte, Gebäude und Einweihungsfeier vgl. „Neues Winterthurer Tagblatt“ 1916 Nr. 1, „Landbote“ 1916 Nr. 1 und „Neue Zürcher Zeitung“ 1916 Nr. 7). H. E.

Die Zentralbibliothek Zürich ist mit 1. Januar 1916 ins Leben getreten, nachdem in den letzten Tagen des alten Jahres die Kantonsbibliothek, die Stadtbibliothek und die Bibliotheken der medizinisch-chirurgischen Bibliotheksgesellschaft und der naturforschenden Gesellschaft ihr übergeben worden waren. Die Geschäftsleitung befindet sich bis auf weiteres im Helmhaus, d. h. in den Räumen der früheren Stadtbibliothek. Der Neubau neben der Predigerkirche ist unter Dach. („N. Z. Z.“ 1916 Nr. 4). H. E.